

Langschleppenprüfung am 08.03.09 in Glonn – Landkreis Ebersberg

Gedanken des Prüfungsleiters zur Langschleppenprüfung

Die Langschleppe - ein weiterer Schritt in der Ausbildung unserer Jagdhunde zur waidgerechten – tierschutzgerechten Jagd

Die Prüfungsordnungen unseres Jagdhundewesens sind ausschließlich auf die Ausbildung und Prüfung waidgerechten/tierschutzgerechten Verhaltens unserer Hunde im Jagdbetrieb ausgelegt. Oftmals reicht jedoch in der rauen Praxis der Standart unseres Prüfungswesens nicht aus, schwierige Nachsuchen auf verletztes Wild erfolgreich abzuschließen. Für das Schalenwild gibt es seit eh und je für solche Fälle die Nachsuchenstaffeln mit besonderer Erfahrung bei Hund und Führer.

Auf Hase, Fuchs oder Kanin wird die Distanz von maximal 400m von den einschlägigen Prüfungsordnungen als ausreichend angesehen. Es ist aber durchaus nicht ungewöhnlich, dass ein durch ein Schrotkorn oder durch einen Verkehrsunfall verletztes Haarwild durch aktivierte Energie (Stresshormon) bis zu 1000m und weiter flüchten kann. Dies ist sicherlich keine alltägliche Arbeit für einen passionierten Jagdhund, bedenkt man, wie viele ablenkende Gerüche bei der Verfolgung einer solchen Spur von der feinen Nase des Hundes zusätzlich aufgenommen und vom angewölkten Jagdtrieb abgesondert werden müssen, um die Krankspur über den Beutetrieb weiter konsequent auszuarbeiten. Eine weitere

Schwierigkeit für den Hund ist, die gewohnte Distanz zu seinem Führer zu verlassen, trotzdem gehorsam der kranken Spur zu folgen, das Stück aufzunehmen und über die gesamte Strecke zurück zu bringen.

So war es nahe liegend, im Sinne des waidgerechten Jagens eine Einrichtung wie die Langschleppe einzuführen. Die Bayerische Geburtsstätte der Langschleppe liegt im LKR Ebersberg, veranstaltet 2008 und 2009 vom **LCD - Labrador Club Deutschland e.V.** in enger Zusammenarbeit mit der für diesen Gedanken aufgeschlossenen BJV-Kreisgruppe Ebersberg. So lies es sich der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe Ebersberg, Herr Martin Otter, nicht nehmen, die Teilnehmer der Langschleppe zu begrüßen, den Prüfungsverlauf mit zu verfolgen und nach der Prüfung die gezeigten Leistungen der Gespanne zu würdigen.

Ein solches Unternehmen macht immense Vorbereitungen erforderlich. Für die Distanzen von 800m, 1200m u. 1500m mit Schleppenabständen von mindestens 100m ist viel Fläche notwendig, revierübergreifendes Arbeiten unvermeidlich. Auch die Landwirte müssen mitspielen, damit die mühsam ausgeklügelten Schleppenstrecken nicht im Mist /Gülle versinken. Der Termin darf wegen möglicher Schneelage nicht zu früh, wegen der Bodenbrüter nicht zu spät sein.

Aber lesen Sie selbst wie einer Führerin, die ihren Hund auf einer 1200m Schleppe angesetzt hat, diesen Tag erlebt hat.

Langschleppenprüfung in Glonn- Landkreis Ebersberg am 08.März.09

Auf den 8. März war die Prüfung angesetzt. Und das bei den Schneemassen, die zu dieser Zeit runter kamen! Da kam die Frage auf: sollte es wohl in Bayern noch ein Fleckerl geben, wo kein Schnee liegt?



Bei uns in Memmingen hatte es noch von Freitag auf Samstag fast 20cm Neuschnee gegeben. (Punkt)Auch in München hatte es am Samstag noch stark geschneit. In Piusheim, Standort von unserem Suchenlokal, unterhalb von Glonn, war so gut wie nichts mehr von der weißen Pracht zusehen. Die Prüfung konnte somit stattfinden. Ich glaube fast, dass die Sonderleiterin Anja Leistenschläger einen ganz besonderen Draht zum lieben Herrgott hat☺! Treffpunkt war die gemütliche Jagdhütte von Revierinhaber Karl Spiel, in der wir mit Kaffee

und Kuchen erwartet wurden.

Vor der offiziellen Begrüßung wurde uns von Edgar Wagner, Georg Göggerl (Kreisjagdberater des Landkreises Ebersberg) und Kerstin Stacheter die Hundefanfare und die Begrüßung geblasen.

Angetreten sind 10 Gespanne, fünf Labrador-, ein Golden-, zwei Cheasapeake Bay Retriever, sowie zwei Deutsch Kurzhaar, wovon zwei die 1.200m und acht die 800m Langschleppe mit Kaninchen gemeldet haben.

Bis auf eine Hündin hatten alle Hunde Suchenglück und gerade diese Hündin hatte es doppelt schwer. Zuerst meinten ein paar Enten im Bach, sie etwas ablenken zu müssen, dann kreuzte auch noch eine Katze ihren Weg, dies alles brachte sie ganz aus dem Konzept, so dass sie ihren eigentlichen Auftrag das Kaninchen zu bringen, total vergaß.

So eine Langschleppe ist nicht zu unterschätzen. Ich finde, es fordert von einem Hund schon eine enorme Leistung an Finderwillen und Gehorsam, um so eine lange Strecke mit vielen Ablenkungen zu bewältigen. Absolut wichtig für die weidgerechte Jagd, einen so brauchbaren Hund an seiner Seite zu haben, auf den man sich auch auf diese Entfernungen verlassen kann. Jeder, der einmal diese Prüfung geführt hat, oder seinen Hund auf der Jagd auf eine Schleppe ansetzt hat, weiß, wie lange einem ein paar Minuten vorkommen können, wenn der Hund außer Sicht unterwegs ist.

Unser harmonisch zusammenarbeitendes Richterteam bestand aus dem Prüfungsleiter Herrn Edgar Wagner, Frau Marion Friedhoff und Herrn Michael Roettinger.



Das Richtertrio war trotz der langen Laufstrecken und langem Prüfungstag ohne Pause bis zum Schluss gut gelaunt. Dafür einen herzlichen Waidmanns Dank, ebenso den Revierinhabern Herrn Karl Spiel, Herrn Hans Wagner, Herrn Bartholomäus Brieller und Herrn Lenz Spiel. Für die Nutzung seiner Jagdhütte als Suchenlokal einen ganz besonderen Dankeschön an Herrn Karl Spiel. Es ist gar nicht so selbstverständlich, dass man so große Reviere für jagdliche Prüfungen zur Verfügung hat. Einen himmlischen Dank an unseren Wetterengel Anja und alle anderen fleißigen Helfern, die zum Gelingen der Prüfung beigetragen haben. Besten Dank auch an die Sponsoren Blaser, Platinum Natural Food und Weingut Hirn, die für Teilnehmer, Richter und Helfer schöne Geschenke und für die Preisverleihung großzügig gestiftet hatten.

Waidmannsheil,
Karin Baier
mit Black Forest Gold
Challenger Joy

Da diese Langschleppe vom *Jagdgebrauchshundeverband* kategorisch als Verbandsprüfung abgelehnt wurde, wäre zu empfehlen:

Die Langschleppe mit den drei Distanzen in den Jagdhund-Rassezuchtvereinen zu etablieren oder als Zusatz zu den BP' en / JEP' en in den Landesjagdverbänden anzubieten, damit man zu Beginn der Gesellschaftsjagden ausreichend Hunde hat, die für schwierige Nachsuchen auf Haarwild eingesetzt werden können.

Ho - Rüd – Ho
und Waidmannsheil
Edgar Wagner

